



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:  
Die vierteljährliche Anzeigenliste ist gratis.  
Die vierteljährliche Anzeigenliste ist gratis.  
Die vierteljährliche Anzeigenliste ist gratis.

Zeitungspreis:  
Jahrespreis 12,00 RM, halbjährlich 6,00 RM, vierteljährlich 3,00 RM.  
Einzelheft 1,00 RM.

Nr. 62

Neuenbürg, Montag den 15. März 1943

101. Jahrgang

### Charlow in deutscher Hand

Bestige Kämpfe westlich Bjalgorod - In Luftkämpfen verloren die Sowjets 50 Flugzeuge - Von 18 USA-Jägern über Tunesien 14 abgeschossen - Torpedoangriff deutscher Schnellboote auf britische Zerstörer

Aus dem Führerhauptquartier, 14. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Der Gegenangriff, in dem die Heeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Dnepr zurückgeworfen hat, wurde heute durch einen bedeutenden Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charlow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Der Gegenangriff, in dem die Heeresgruppe Süd nach wochenlangen Kämpfen den Feind über den Dnepr zurückgeworfen hat, wurde heute durch einen bedeutenden Erfolg gekrönt. Nach tagelangen, harten Kämpfen haben Verbände der Waffen-SS, von der Luftwaffe tatkräftig unterstützt, die Stadt Charlow in umfassendem Angriff von Norden und Osten zurückerobert. Die Verluste des Gegners an Menschen und Material sind noch nicht zu übersehen.

Tagess- und Nachtverbände der deutschen Luftwaffe erzielten sich gegen militärische Ziele an der Südküste Englands.  
In der Nacht zum 13. März trafen deutsche Schnellboote vor der Lagerküste auf britische Zerstörergruppen. In heftigem Torpedoangriff wurden zwei Zerstörer mit Sicherheit, zwei weitere wahrscheinlich vernichtet. Alle Schnellboote kehrten unbeschädigt in ihren Heimathäfen zurück.

### Bomben auf Südbengland

Die schnelle deutsche Kampfflugzeuge fliegen über den Westteil der englischen Südküste vor und treffen eine Ortlichkeit südlich der Stadt Ringbridge mit Bomben und Brandbomben im Ziel. Infolge zahlreicher Abwehrschüsse auf den feindlichen Kampfflugzeuge konnten die deutschen Kampfflugzeuge ihre Bomben über den befestigten Ort abwerfen. Bei anschließenden Luftkämpfen schossen die deutschen Kampfflugzeuge während des Abfluges ein feindliches Flugzeug ab. Gegen Mitternacht griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge die südenglische Küstenstadt Brighton mit Spreng- und Brandbomben an. Die Stadt besitzt große Truppenquartiere und zahlreiche wichtige militärische Anlagen.

### Der italienische Wehrmachtbericht

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:  
„In Tunesien normale Aufklärungsstätigkeit. Ein feindlicher Flugzeugverband wurde bei einem Angriffversuch auf einen im Südbereich der Front gelegenen Flugplatz von deutschen Jägern abgeschossen, die 14 Flugzeuge abschossen. Weitere fünf Flugzeuge wurden in Luftkämpfen von unseren Jägern abgeschossen.  
Deutsche Bomber griffen den Hafen von Bone an. Ein Bomber wurde in Brand gesetzt, ein anderer beschädigt.  
Feindliche Flugzeuge warfen gestern einige Bomben auf Ragusa, 19 Verletzte unter der Zivilbevölkerung und Schäden an Wohnhäusern.“

### Der Morgenangriff auf London

Vollkommene Ueberraschung der Abwehr

14. März. (NSA.) Noch ältere in den Befehlshabern der schnellen deutschen Kampfflugzeuge, die eben von ihrem morgendlichen Angriff auf London zurückgekehrt sind, die Anspannung aller Sinne nach, die dieser Angriff von ihnen erfordert. Schnell ist jedoch die abklingende Erregung von der Begegnung über das in jeder Hinsicht gezielte Unternehmen abgelöst. Das war ein Tag, wie wir ihn und schon lange ersehnt haben!  
Die Sonne ist freitagmorgen noch nicht durch den Frühnebel gebrochen, da freitag noch bereits in unsere Flugzeuge, die sich trotz der schweren Bomben leicht und elegant vom Boden lösen. Kurz: England. Ueber der Küste sammelt sich die Nebelhaule und von unseren Jägern wie Spurbunde umtreibt. Draußen die schnellen deutschen Kampfflugzeuge mit hell klingenden Motoren auf die Kreiselrunden der englischen Küste zu. Die Spannung der Männer in den Flugzeugen steigt. Jetzt sind sie am ersten Nachberrückel. Werden die Engländer rechtzeitig zur Stelle sein? Doch nichts rührt sich. Kein einziger Feindjäger ist in der Luft. Auch die Küste scheint noch zu schlafen. Umso besser. Nur weiter. London entgegen! Nach wenigen Minuten zeigt der große Themisbogen die Riesenstadt an. Wieder wartet alles gespannt in den Flugzeugen auf die Abwehr - wieder nichts! Dann also drauf! Wie Raubvögel stoßen die schnellen Flugzeuge hinunter, werfen ihre Bomben, zum Teil aus niedriger

Höhe. Häuserblock scheinen auseinanderzuweichen, der vorerregende Verkehr ist nach den Bombenwürfen wegschwand. Zurück bleiben auf den aufgerissenen Straßen nur zerknirschende, ruhm gelobte Fahrzeuge. In weit ausholender Schiefe sammelt sich die wilde Jagd am Himmel, und dann kochen die Flugzeuge wieder hinunter auf die Dächer, leben mit ihren Bomben in die Straßennetze. Es muß eine fürchterliche Ueberraschung für die dort unten sein. Zum Glück von der englischen Luftabwehr. Die deutschen Angreifer mehrere große Geschütze in Brand die ihnen mit ihrem schwarzen Qualm noch lange die Wirkung ihrer Bomben anzeigten.  
Dann geht es auf Deimosfurt. Noch immer sind keine englischen Jäger da, auch die Küste hat sich von ihrer Ueberraschung noch nicht ganz erholt. Nur einzelne letzte Flakgeschütze helfen wie einsame Hunde in den auflebenden Tag. Unangefochten erreichen die deutschen Flugzeuge die englische Südküste wo sie von unseren Jägern. Die dort vergeblich nach dem Gegner Ausschau gehalten haben, in Empfang genommen und wieder über den Kopf geleitet werden. Vollständig landen die schnellen deutschen Kampfflugzeuge auf ihren Flughäfen. Hinter sich auf der englischen Insel lassen sie Brand und Trümmer als ein Kennzeichen unserer Kampfkraft.  
Hr. Joachim Schulz-Bernez.

### Neues in Kürze

Wichtigster Dr. Goebbels empfing am Samstag die bekanntesten Journalisten der in Berlin vertretenen Auslandspresse. Er gab ihnen in Beantwortung zahlreicher Fragen einen umfassenden Überblick über die allgemeine politische Lage.  
In ganz Marokko herrscht eine Flecktyphus-Epidemie, die nach den letzten Meldungen auch auf USA-Truppeneinheiten übergriffen hat. Da Medikamente zur Bekämpfung der Krankheit fehlen, sollen auch bei den Amerikanern bereits zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen sein.  
Der stellvertretende britische Ministerpräsident Attlee sagte am Samstag in einer Rede in York: „Es ist ein sehr schwerer Kampf in der Schlacht um den Atlantik. Die Gedanken der Regierung beschäftigen sich ständig mit dieser Frage, die in Wirklichkeit die Schlacht der sieben Meere ist.“  
Ein neuer Nachtrag der nordamerikanischen Schwarzen Liste für die über-amerikanischen Staaten umfaßt 412 Firmen. Auf Argentinien entfallen davon 84 Firmen. Bemerkenswert ist, daß das USA-Staatsdepartement damit den Gipfel der Härte erreicht hat, da es sogar deutsche Briefmarken auf die Schwarze Liste setzte.

Das USA-Kriegsproduktionsamt gibt bekannt, daß die Kriegsproduktion im Februar einen neuen Höchststand mit 23,4 Millionen Dollar am Tag erreicht haben.  
Einer Meldung des freien indischen Rundfunks aus Schonen zufolge, fand in Ahmedabad eine Demonstration von 15.000 Arbeitern statt, die die sofortige Freilassung Mahatma Gandhis forderten. Die Polizei verbot die Demonstration aufzulösen, wurde jedoch von den Nationalisten mit der Waffe angegriffen. Dabei wurden drei Polizisten getötet und vier schwer verletzt.  
Die Regierung von Costarica kündigte die Unterzeichnung eines Vertrages an, der den USA eine 25-jährige Kriegsproduktion im Februar einen neuen Höchststand mit sich soll hier China gewonnen werden. Wie verlautet, haben die USA Verhandlungen zur Durchführung ähnlicher Projekte in anderen Gebieten Süd- und Mittelamerikas eingeleitet.  
Das Goldene Großkreuz des deutschen Adlerordens verliehen Preßburg, 14. März. (Gg. Funkmeldung.) Der Führer hat dem slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso das Goldene Großkreuz des deutschen Adlerordens verliehen.

### Kämpfen und siegen

In jenen deutschen Städten, die in den letzten Wochen von britischen Fliegern in nächster Stunde angegriffen worden sind, künden zerstörte Wohnhäuser, zertrümmerte Kirchen und Krankenhäuser, vernichtete Kulturdenkmäler von der Vernichtungswut des Feindes. Jede rauchgeschwarte Ruine zeigt dem deutschen Volk, daß wir es mit einem Feind zu tun haben, der getreu der abfälligen Tradition Englands den Krieg gegen Frauen und Kinder führt. Es verdient, deshalb als ein neues Beispiel britischer Grausamkeit gebührend zu werden, wenn Englands Luftfahrtminister Sinclair, unterstützt von seinem Unterstaatssekretär Balfour, den Versuch macht, den britischen Terrorangriffen eine militärische Hilfeleistung unterzuschieben. Jene Nordbrenner, die im Schutze der Dunkelheit deutsche Städte überfallen, haben es nicht auf unsere Industriewerke und auf unsere Verkehrsanlagen abgesehen, sondern es sind die deutschen Wohnsiedlungen, die beunruhigt werden. Diese Städte, die gerade in letzter Zeit im DAB-Bereich genannt worden sind, wie Nürnberg, München und Stuttgart sind keine Waisensöhne der deutschen Wehrmacht, sondern es sind Städte mit einer reichen kulturellen Vergangenheit. Dadurch, daß in diesen Städten Kulturschöpfungen von Wert getroffen oder vernichtet werden, wird an dem Verlauf des Krieges nichts geändert. Die deutsche Wehrmacht steht weit vorgeschoben nach Osten in tapferem Kampf gegen einen Feind, der heute bereits erkannt hat, daß seine Hoffnung durch ein Waffenangebot Deutschland die Initiative aus der Hand zu reißen, heute gescheitert ist, und der deutsche Soldat bleibt auch dann im Osten stehen, wenn Tausende von Kilometern westlich von

Was ist unschuldig, heilig, menschlich, gut, wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland?  
Schiller.

unserer Front die deutsche Heimat durch anglo-amerikanische Verbände zum Kriegesgebiet wird. Jenseitig der britische Unterstaatssekretär Balfour in seiner Bemerkung über das nächste nächtliche Bombardement: „Wenn die deutsche Zivilbevölkerung unter diesen Angriffen zu leiden habe, so liegt das Mittel zur Abwendung dieser Zustände in ihrer eigenen Hand.“ Wir weisen diesen klumpen Versuch, zwischen Volk und Führung einen Gegensatz zu schaffen, zurück. Wir wissen genau, daß den Strategen der britischen Bombengeschwader die Leiden der deutschen Bevölkerung herzlich gleichgültig sind, ja daß man sich darüber in London, wo es der britische Nachrichtendienst in brutaler Offenheit ausbreiten hat, noch freut.

Schub vor britischen Verbänden haben wir nicht von der Kraft englischer Einsicht oder gar von britischer Großmut zu erwarten, sondern ausschließlich von unserer Tapferkeit. Wenn jetzt auch die deutsche Heimat den Brandgeruch dieses Krieges verspürt, dann ist gerade das am besten geeignet, unseren Hohn gegen den Feind zu entfachen. Deutlicher als jede Aufklärung durch Worte es vermag, belehren uns die Taten britischer Nordbrenner, daß England dem deutschen Volk die Vernichtung zugesandt hat. So wächst das deutsche Volk unter dem drohenden Explodieren der Bomben über sich selbst hinaus, wird es hart gegen Leiden und unerschütterlich in seinem Willen, die Abrechnung mit dem Feinde konsequent zu Ende zu führen. Gerade die nächsten Bombardements haben uns daran erinnert, daß Krieg in der Welt herrscht und wir mit unserem ganzen Dasein abhängig sind von dem großen Kampfgeschehen in der Welt. Niemand von uns hat heute noch große Lust, in einer behaglichen Ecke Friedenszustände vorzutuscheln, die nicht existieren.

Jetzt kommt alles nur darauf an, unsere Front hart zu machen, damit jene Entscheidungen getroffen werden können, durch die dem Feind endgültig die Waffe aus der Hand geschlagen wird. Mit uns sind unsere Verbündeten, die sich die ganze Welt, soweit sie eines gesunden Verstandes fähig ist, einig über die Sinnlosigkeit der anglo-amerikanischen Terrorangriffe. Wie die Zeitungen Deutschlands, so haben auch die Blätter dieser Länder Worte der Entrüstung und der scharfen Verurteilung gefunden. Die italienische Presse kann darauf verweisen, daß ebenso wie Italien durch die britischen Verbände an Genoa und Mailand nicht schwächer geworden ist, sondern nur noch entschlossener, so auch Deutschland gerade durch Mordaten dieser Art von einem heiligen Horn der Empörung gepökt wird, der den Schwächen unserer Wehrmacht doppelte Macht geben wird. Die finnischen Blätter unterstreichen, daß durch diese Methoden wie sie von den Männern befohlen werden, die für die britische Kriegführung verantwortlich sind, die einmütige Geschlossenheit des deutschen Volkes nicht gebrochen werden kann. Schon heute dränge sich die Gewißheit auf, daß die durch die anglo-amerikanischen Terrorangriffe eingeleitete Verwirrung amerikanischer Terrorangriffe verantwortliche führen werde, die eines Tages zur Vernichtung derjenigen führen werde, die für diese Kriegführung verantwortlich sind. Die Zeitungen Ungarns unterstreichen, daß die amerikanische Technik es sich anstrebt, vorzunehmen, in Rumänien wird hervorgehoben, daß die Kunst- und Wandmalereien, die in Deutschland und in Italien von britischen Bomben zerstört worden sind, die Leistungen ganzer Jahrhunderte verkörpern, im Abriß aber seien diese Angriffe kein Zeichen britischer Siegesgewißheit oder auch britischer Stärke, sondern Terror sei von jeher nur ein Zeichen der Schwäche gewesen.

In gewohnter Niedertracht leben sich die Briten über die gefallenen und ungefallenen Gefolge des Krieges hinweg, treten sie das Gefühl für die Schöpfungen der europäischen Kultur mit Füßen und treiben sie unter Verhöhnung der Schmerzen deutscher Frauen und Kinder davon, daß so und so viele deutsche Arbeitswerke ausgeschaltet worden seien. Daß die britischen Vorkorvenner die deutsche Kriegsproduktion nicht geschwächt haben, davon werden



## Gedenktage

15. März

- 1814 Der deutsche Freiheitskämpfer und Mitbegründer des deutschen Lützow'schen Jägerbataillons Friedrich Krieger in La Bobbe von französischen Bauern erschossen.
- 1842 Der Dichtersohn Luigi Cherubini in Paris gestorben.
- 1842 Der Mediziner Emil v. Behring in Densdorf bei Deutsch-Walzen geboren.
- 1900 Der preussische Staatsmann Robert Viktor v. Dittlmer zu Marzin in Pommeren geboren.
- 1936 Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Frankreich.
- 1990 Der Staatspräsident Dr. Scharf stellt die tschechischen Bezugsgebiete Wälder und Wälder unter den Schutz des Führers. Einmarsch deutscher Truppen. Der Führer auf der Prager Burg.

## Wunder der Sonne

Wiederum erleben wir Menschen die schwebende, alles belebende Kraft der Sonne. Ihr Licht erfüllt nach den grauen Wintertagen die Atmosphäre mit heiterer Helligkeit, und ihre Wärme ermöglicht die Entfaltung, das Wachstum und das Neuen neuen Lebens. Mitleid bedeutet Tod, jegliches Leben aber braucht Wärme, wenn es gedeihen will. Zum Schutz gegen die Kälte entwickeln die Tiere ihren Daunenpelz und ihr Federkleid, erkrankt der Mensch die wärmende Kleidung, das schützende Haus und den warmen Ofen. Mit dem Wiederkommen der Sonnenkraft in der schönen Jahreszeit haaren oder mausern sich die Tiere. Da sie den harten Winter nicht mehr ertragen, lassen die Menschen ihre Decken abgeben, reihen sie die Fenster der Wohnungen an und hüllen sich in leichtere, luftigere Kleidung.

Unser Beziehungen zur Sonne aber geben über diese bloße Abhängigkeit weit hinaus. Sie sind noch zugleich tiefer und in ihrem letzten Geheimnis nicht zu entschlüsseln. Noch ehe die Frühlingssonne uns als Wärme wahrbar wird, vollbringt sie in Pflanze, Tier und Mensch den Antrieb zu neuer Lebensaktivität. Schon in den Tagen des jungen Frühlinglichtes beginnt das Wachstum des Saitenbaues in der Pflanze, dem Knospe, Blatt und Wälder ihr Werden verdanken, verflucht sich Mensch und Tier in so geheimnisvoller Weise, daß eine neue Aktivität von ihnen Besitz ergreift. Das Licht erweckt ein erfrischendes Wohlbehagen, ein neues Lebensgefühl, verjüngt und neugeborene Kräfte. Stärker pulst es in den Adern, froh regen sich Herz, Sinne und Geist. Neuer Lebensmut und Lebenslust erfüllen Wille und Gefühle. Das ist das große Wunder des Lichtes, daß die Sonne verflucht, und das ist in allen Lebensweisen ohne eigenes Zutun vollzogen. In diesem Wunder aber ruhen tausend andere, die der menschliche Geist sich zum Teil dienstbar gemacht hat, wenn er ihr letztes Geheimnis auch nicht zu entschlüsseln vermag.

## Hausfrauenarbeit im März

Im März nimmt die Länge der Tage beträchtlich zu. Jede Frau, besonders auf dem Lande, weiß, daß je weiter die Jahreszeit voranschreitet, sich desto mehr die Arbeit häuft und mehrt, und im Grunde ihres Herzens fürchtet sie sich ein wenig vor der eigenen Hebe und dem Nicht-zu-Ende-Werden. Aber vor dieser Hauptarbeit gibt es so manche Dinge, die als Vorbereitung und zur Erleichterung noch getan werden können und dann eine erhebliche Zeit- und Kraftersparnis bedeuten. Das Große in einem März wird meist erst im April, am liebsten nach Abschluß der Hebeperiode, möglich sein. Zu der Zeit sind aber bereits nicht aufschobbare Arbeiten im Garten, im Stall und auf dem Felde vorzubereiten, so daß diese häusliche Tätigkeit viele Frauen dann zusätzlich belastet. Es ist daher richtig, einige Arbeiten, die sich zeitlich vorverlegen lassen, schon jetzt zu erledigen. z. B. das gründliche Aufräumen und Säubern der Stuben, das Aufhängen der Sommerkleidung, unter Umständen ist nach Klima sogar das Einmotten von Winterkleidung, Bekleidungen usw., die man vorher allerdings gründlich reinigen und ausbessern muß. Verschiedenartige Kissen, mit der Maschine oder mit groben Handstichen übereinandergerichtet, gehen haltbare Kissen und Tücher ab, die an griffbereite Stelle aufbewahrt werden sollten.

Reparaturen an allem Hausgerät müssen vorgenommen werden. z. B. Fesen und Schrauber besichtigt, fehlende Nägel eingeschlagen, Holzteile an Möbeln angeleimt, modische Stuhlbeine repariert werden. In Stuben, die nicht mehr geputzt werden, werden jetzt die Decken sauber gemacht und die Feuerungsflächen und Kachelöfen gründlich nach ausgelesen und anschließend und nach dem Austrocknen mit Papier ausgelegt. Es sind ideale Aufbewahrungsorte für Lebensmittel. z. B. Butter, Getreide usw., die im Sommer vor Wärme und Feuchtigkeit geschützt werden sollen. Jetzt ist es auch Zeit, die Fenster auf dem Handboden, im Keller und in Vorratsräumen, Wärdern usw. zu putzen, die Fliesenfenster zu kontrollieren, zu säubern und auszubessern, Vorratsregale und -tische zu säubern und am besten an der Luft zu trocknen. Alle vorhandenen Vorräte unterzieht man laufend einer genauen Kontrolle.

— Märzmaße im Geflügelhof. Auf dem Geflügelhof beginnt im März das Brutgeschäft. Da und dort gibt es schon die ersten Küken. Wer Eier gesetzt hat, soll diese nach sechs bis acht Tagen durchleuchten, bei Gänzen und Enten nach 10 bis 12 Tagen. Gelbe, klare Eier werden als unbefruchtet angesehen und können noch in der Küche verwendet werden, danke Eier sind bereits in häuslich übergegangen und können zu nichts mehr verwendet werden. Wo keine Brutmaschinen und der Embryo zu erkennen sind, ist alles in schönster Ordnung. Küken machen anfangs viel Arbeit. Warm und trocken sei ihre Umwelt, das Futter abwechslungsreich, Gewichtes Grünzeug darf nicht fehlen, was auch für die Glucke gilt. Das Aufleben in einer künstlichen Glucke ist zeitgemäß, doch sollte man bei einer Brutmaschine zuerst eine Probe machen. Sauberkeit im Brutgeschäft ist Voraussetzung für einen guten Erfolg. Und Sonne, viel Sonne für die Küken, dann macht die Aufzucht Freude.

— Auch zerfissene Papierfäden abliefern. Zu Papierfäden kann nur hochwertiges Papier aus Patronenrollen das besonders zäh und reißfest ist, verarbeitet werden. Der Verbraucher hat es nun selbst in der Hand, die Herstellung von Papierfäden zu fördern, wenn er dafür sorgt, daß möglichst das ganze Altmaterial an verbrauchten Papierfäden zusammengebracht und der Wiederverarbeitung zugeführt wird. Dieses Altmaterial muß aber trocken gehalten werden, denn durch Nässe färbt und vermodert das Papier, wodurch seine Festigkeit verliert, sich zu verfließen; sie eignen sich dann nicht mehr zur Herstellung eines festen zähen Papiers. Weiter ist der Unterschied zwischen einfachen und dümmerten Papierfäden zu beachten. Diese sind schon äußerlich an den breiten Längsgerichten zu erkennen. Vitaminiert sind z. B. die Fäden für die Rollbänneforten. Sie müssen also von den einfachen Papierfäden getrennt gehalten werden, weil ihre Verarbeitung später eine andere ist. Die gesammelten verbrauchten Papierfäden werden bei den Genossenschaften und Händlern abgeliefert, die für ihre Weiterleitung sorgen. Papierfäden können auch gut ein zweites Mal benutzt werden. Darum sollte man unverleht geblebene Papierfäden aufbewahren; Dünger kommt oft in loser Schüttung zur Verfügung; wie gut, wenn man dann letzte Ecke mitnehmen kann, um die Düngefolge aufzuladen.

## Stadt Neuenbürg

Der gestrige Sonntag stand im Zeichen der letzten Eintopf-Sammlung für das Kriegs-WSE im Winterhalbjahr 1942/43. Diese Eintopf-Sammlung wurde diesmal von den Politischen Leitern der NSDAP durchgeführt und war in ihrem Ergebnis noch einmal das mächtigste Bekenntnis für die Kampf-bereitschaft in der Heimat für den Endkrieg. Deshalb wurde auch gern gegeben in Dankbarkeit für den heldenhaften Einsatz unserer Kameraden im Kampf gegen den Bolschewismus.

## Der Dank der Heimat

42.900 RM. für das Kriegs-WSE

Die von den Kampfgeleitungen der NSDAP und den Pol. Leitern ohne Abzweckung durchgeführte 6. Reichs-Eintopf-Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk 1942/43 erbrachte am vergangenen Wochenende im Kreis Calw ein Spendenaufkommen von 42.900,45 RM. Die Bevölkerung anderer Kreise hat mit dieser großen Spende erneut ihren opferbereiten Einsatz bewiesen.

## Metallmobilisierung im Handwerk

Ein Aufruf von Gauhandwerksmeister Söhner

NSD. Die Anweisung über Metallmobilisierung im Handwerk ist am 1. März in Kraft getreten. Bis Ende dieses Monats haben die Handwerksbetriebe die bei ihnen vorhandenen fertigen und unfertigen Gegenstände, deren Fertigstellung, Verwendung oder Abfall verboten ist, ferner alle Arten von Metall in Form von Halbmaterial, Rohmaterial und Abfallmaterial, deren Verwendung im Betrieb des Handwerks gegen ein Verbot verstoßen würde und darüber hinaus alle Erzeugnisse, die für den derzeitigen Bedarf des Handwerks nicht benötigt werden und die deshalb entbehrlich sind, anzubieten. In Betracht kommen vor allem Aluminium, Blei, Kupfer, Messing, Bronze, Nickel, Zinn und Zink.

Erfahrungsgemäß lagern in vielen auch nicht metallverarbeitenden Handwerksstätten noch beträchtliche Mengen von solchen wertvollen Rohstoffen, die zur Verhinderung unserer Rüstung im Zuge der Totalisierung des Krieges dringend benötigt werden. Ich fordere daher alle Betriebsleiter des Handwerks auf, ihrer zünftigen Kreis-Handwerksmeister die benötigten Metalle anzubieten, welche dann die gesammelten Metalle der Reichsstelle Eisen und Metalle zur Verfügung stellt. Der Abnehmer erhält Wertersatz in bar.

Ich erwarte, daß jeder Angehörige des Handwerks in vollem Bewußtsein seiner Verantwortung unverzüglich und gerne dieser selbstverständlichen Pflicht nachkommt, da in der letzten Kriegszeit eine Vorenthaltung bzw. Entziehung entbehrlicher Metalle für unsere Rüstung ein Kriegsverbrechen darstellt.

Stuttgart, den 10. März 1943.

Söhner, M. d. R.

Gauhandwerksmeister und Reichsarbeitsführer.

## Millionenspende des Reichsarbeitsdienstes

NSD. Reichsarbeitsführer Konstantin Dierl übergab dem Kriegswinterhilfswerk den Betrag von 1.854.664 Mark. Diese Summe haben Führer und Arbeitsmänner, Führerinnen, Arbeitsmädchen und Kriegshilfsdienstmädchen, Arbeiter und Angehörige des Reichsarbeitsdienstes dem Reichsarbeitsführer aus Anlaß seines Geburtstages im Zeichen deutscher Schicksalsverbundenheit überreicht.

## Die Phosphorbrandbombe

NSD. Neben den bekannten englischen Stabbrandbomben werden oft Phosphorbrandbomben als Abwurfmunition verwendet. Die „Sirene“, die große deutsche Luftschiff-Flak-Freier, bringt in Nummer 5 einen mehrseitigen Artikel über die Wirkung dieser Brandbombenart und die Bekämpfung der durch sie hervorgerufenen Brände. Zahlreiche Abbildungen unterstützen den belehrenden Wert dieser Abhandlungen.

## Aus Pforzheim

Der Sonntag-Nachmittag brachte uns verschiedene sportliche Veranstaltungen, die einen starken Besuch aufzuweisen hatten. Massenveranstaltungen fanden nach den umliegenden Ausflugspunkten ein, denn schon leuchtet das Grün aus dem Boden, aus Busch und Strauch und läßt die Menschen freier aufatmen im Blick auf den nahenden Frühling. — Ein Anbruch auf Theater und Kinos bewirkte die Tatsache, daß viele Menschen wieder umhören mußten, weil frühzeitig ausverkauft war. Theater- und Kinobesuch freigen sich in einem Ausmaß, wie wir das noch selten erlebt haben.

Zwei lastige Bauernschnitten sind einem Landwirt in Eppingen, Landkreis Pforzheim, gestohlen worden. Den Täter hat man noch nicht ermitteln können.

## Totaler Krieg — totaler Sieg!

Nun laßt uns schmieden eine große Kette, die von der Front sich bis zur Heimat zieht, vom Schützengraben bis zur Arbeitsstätte; und jeder sei an dieser Kette Schmelz!

Und jeder sei ein Glied in diesem Ringe, und jedes Glied ein Kämpfer für den Sieg, auf daß der Führer großes Werk gelinge! Wir alle — Krieger im totalen Krieg!

Laßt wappnen uns die Herzen mit dem Griffe der höchsten Heldenschar von Stalingrad! Das Blut, das dort in jenen Helden kreiste, ström' auch in uns und sporne uns zur Tat!

Für Opfermut soll jeden Tag uns leiten! Mit letzter Kraft für den totalen Krieg! Das ganze Volk tritt an zum großen Streifen, ein Ziel im Auge; den totalen Sieg!

Fritz Schmidt.

## Verdunkelungszeit

Heute abend von 19.26 Uhr bis morgen früh 6.07 Uhr  
Mondaufgang: 12.14 Uhr      Monduntergang: 3.05 Uhr

## Das Lockmittel der Pflanzen

Viele Blüten bezaubern sich eines besonderen Lockmittels, um ihre Befruchtung und damit die Erhaltung und Vermehrung der Art herbeizuführen. Dieses Mittel besteht in den süßen Absonderungen der Nektardrüsen am Grunde der Blüten; es ist ein zuckerhaltiger Saft, der den Bienen als Nahrung dient. Er wird von ihnen in den Stod getragen, und dort, nachdem er zunächst eingedickt und der Zucker aus dem Gemisch verändert ist und süßliche Stoffe an dem Körper der Biene erhalten hat, so daß er noch leichter verdaut wird, in den Zellen abgelagert. Blüten verschiedener Art locken zu gleicher Zeit, so werden die Bienen die Blüten derjenigen Pflanze, die den süßsten Nektar enthält aufweist, am meisten besucht, da sie hier bei geringerer Arbeit die größere Ausbeute an Honig erzielen.

Vermerktenswert ist ferner, daß die Bienen in Bezug auf den Zuckergehalt ein viel weniger ausgeprägtes Schmeckvermögen haben als z. B. der Mensch und noch ein erheblich geringeres als manche Fische und Schmetterlinge, die noch kleinste Zuckermengen im Wasser spüren, die auch der Mensch nicht mehr wahrnimmt. Andererseits aber unterscheidet die Biene wieder sehr fein. Setzt man ihr nämlich im Wasser aufgelösten Stoff vor, so reagiert sie darauf überhaupt nicht, weil er für sie geschmacklos ist, obwohl er dem menschlichen Gaumen besonders süß erscheint.

Der Zuckergehalt im Nektar ist nun außerordentlich verschieden; er schwankt im allgemeinen zwischen 40 und 70 v. D., ist also verhältnismäßig hoch. Auch der Nektarreichhalt ist in den einzelnen Jahren verschieden und von mancherlei Umständen abhängig. So wurde durch Versuche an Obstbäumen nachgewiesen, daß man durch Düngung mit Kali und Phosphorsäure die Tätigkeit der Nektardrüsen der Pflanzen anregen, also die Absonderung des Nektars gesüßermachen künstlich erhöhen kann. Das ist für den Obstzüchter von Wichtigkeit, denn je größer der Nektarabsonderung und je härter der Zuckergehalt, desto größer wird der Bienenbesuch und infolgedessen natürlich auch der Fruchtantrieb und der Ertrag der Obstgewächse sein. Auch die Bienen, wie man ja hier vornachsehen kann, spielt eine gewisse Rolle. Es hat sich nämlich gezeigt, daß reichliche Nektarabsonderung vor der Blüte den Nektargehalt zu steigern, den Zuckergehalt aber auch vermindern vermögen und ihn unter Umständen sogar soweit senken können, daß die Bienen den Nektar nahezu unbeachtet lassen. Weitans an der Spitze im Honig steht bei uns die Obstgewächse die Stachelbeere, obwohl sie am frühesten blüht, oft sogar zu einer Zeit, wenn es noch empfindlich kalt ist. Es folgen dann Apfel, Birnen, Pfirsich, Blaubeeren, Kirschen, Himbeeren, Brombeeren und Erdbeeren.

## Frischhaltung von Lebensmitteln

Im Rahmen der Vorträge des Forschungsdienstes sprach der Direktor der Reichsforschungsanstalt für Lebensmittelrechtshaltung, Prof. Dr. Ing. H. Blau (Karlsruhe), über das Thema „Zeitliche Probleme auf dem Gebiete der Frischhaltung von Lebensmitteln durch Kälte“. Er wies auf die Ursachen, die zum allmählichen Verderb von Lebensmitteln führen, nämlich die Fermente und die Mikroorganismen Fleisch und Fisch werden vorzugsweise von Bakterien, Obst und Gemüse fast ausschließlich von Schimmelpilzen befallen. Daneben vermindern aber auch rein physikalische Vorgänge vor allem die Verdunstung des Wassers, den Wert der Lebensmittel. All diese Vorgänge verlaufen um so schneller, je höher die Temperatur ist. Sollen Lebensmittel besonders lange einwandfrei in genügenderem Zustand und ohne starke äußere Veränderung und ohne Verlust von Chemikalien erhalten werden, dann muß die Temperatur so stark gesenkt werden, daß der Gefrierpunkt der Lebensmittel unterschritten wird. Diese zweite Methode der Frischhaltung, das Gefrierverfahren, wird bei Fleisch und Fisch schon seit 70 Jahren angewandt. Zur Vermeidung des Einfrierens der Oberflächenteile die relative Feuchtigkeit 90 bis 95 Prozent betragen. Am 1915 wurde das Schnellgefrierverfahren beim Fisch eingeführt. Die beim Gefrieren eintretenden Veränderungen sind beim schnellen Gefrieren viel geringer und können beim Auftauen aber wieder rückständig armacht werden.

In den Jahren 1925 bis 1930 ging man mit der Einführung der Schnellgefrierverfahren noch einen Schritt weiter, indem man nicht mehr große Fleischstücke oder ganze Fische einfroren, sondern kleine fischenfertige Packungen von frostfreiem Fleisch oder entzuckerten Fischfilets herstellte. Gleichzeitig wurde auch der Schritt gemacht, Früchte und Gemüse in solchen fischenfertigen Packungen zu gefrieren. Obwohl dabei die lebenden Zellen in der Regel getötet werden, wird doch durch ein schnelles Gefrieren und die anschließende Aufbewahrung bei 18 bis 20 Grad der frische Zustand der Früchte sozuzagen „erhalten“. Die Reifezeit von Gefriergeräten beträgt nur 20 Prozent der Reifezeit von frischem Gemüse. Nach dem Auftauen müssen solche Früchte in wenigen Stunden konsumiert werden.

Durch zahlreiche Versuche in verschiedenen Ländern ist erwiesen, daß durch das Gefrieren und die Gefrierlagerung der Vitamin-Gehalt der Früchte fast gänzlich verringert wird. Voraussetzung für einen hohen Vitamingehalt der Gefrierkonserven ist ferner, daß die Früchte und Gemüse möglichst schnell nach der Ernte gefroren werden. Die ideale Temperatur von 18 bis 20 Grad muß mit möglichst geringen Schwankungen bis unmittelbar vor dem Konsum aufrechterhalten werden. Die Organikation hierzu hat man die „Gefrierfette“ genannt. Sie schließt neben den Gefrierlagerräumen am Erzeugungs- und Verbrauchsort, den Verkaufsstellen beim Kleinhändler und den Großhändlern mit Gefrierabteil im Haushalt auch noch die mit Kleinrichtigen versehenen Transportmittel ein. Das bedeutet eine einmalige große Kapitalbindung, die auf die Dauer aber für die Volksgesundheit sehr rentabel wird.

## Zusammenfassung in der Judenmission

Durch Erlass vom 16. 2. 1943 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die bisherige Hauptvereinigung der deutschen Judenmission und die Wirtschaftliche Vereinigung der deutschen Schwarzwarenwirtschaft in die Deutsche Hauptvereinigung der deutschen Juden- und Schwarzwarenwirtschaft zusammengefaßt. Der neuen Hauptvereinigung liegt damit die gesamte Bewirtschaftung von Judenröden, Juden und sonstigen Erzeugnissen aus Judenröden sowie Holztaue und Säbwaren ob.

## Verkauf von Gemischten Konserverierungsmitteln

Wie der von der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie gebildete Arbeitsausschuß der Hersteller von Gemischten Konserverierungsmitteln für den Haushalt mitteilt, ist in einer Besprechung, an der u. a. die Reichsstelle Chemie, das Reichsgesundheitsamt und das Deutsche Frauenwerk teilnahmen, festgelegt worden, daß die von der Verordnung 10 des Reichsbeauftragten für Chemie vom 23. Juli 1942 betroffenen Konserverierungsmittel für den Haushalt, die sich beim Groß- und Einzelhandel befinden, ausverkauft, was heißt an die Verbraucher weiter abzugeben werden dürfen. Das gilt auch für Salzlakepräparate und Konserverierungsmittel für Gurken und Essiggemüse.



## Aus Württemberg

— Stuttgart, 15. März.

Von den Stuttgarter Straßenbahnen. Ab sofort werden an Sonntagen von 9 bis 21 Uhr der Sechsminutenverkehr auf 7½ Minuten und der Zwölfminutenverkehr auf 15 Minuten geteilt. Darüber hinausgehende Einschränkungen werden in Zukunft nur zu umsetzen sein, wenn sich mehr als bisher weibliche Arbeitskräfte zum Dienst bei der Straßenbahn bereithalten. Es mangelt noch an mehreren hundert Schaffnerinnen.

Unstimmigkeiten bei der Markenabrechnung. Nachdem schon im Jahre 1941 bei der Lebensmittelmarken-Abrechnung der Inhaberin eines Bad Cannstädter Lebensmittelgeschäftes mit dem Ernährungsamt Unstimmigkeiten ergeben hatten und die betreffende Geschäftsinhaberin damals mit einer Ordnungsstrafe von 100 Mark bestraft werden mußte, erbrachte die laufende Nachprüfung im November 1942 erneut einen Mangel. Den Einwand der Geschäftsinhaberin, daß die Unstimmigkeiten auf Arbeitsüberziehung zurückzuführen seien, wies das Ernährungsamt zurück, denn derartige grob-fahrlässige Schamperien bei der Markenabrechnung können im Interesse einer geordneten Verbrauchszurechnung unter keinen Umständen gebildet werden. Die Geschäftsinhaberin mußte daher wiederum und zwar diesmal mit 500 Mark bestraft werden. Gleichzeitig wurde sie darauf hingewiesen, daß künftige Verrechnungen auf diesem Gebiet nicht nur der Staatsanwaltschaft zur Strafverfolgung übergeben werden, sondern daß sie dann auch mit der Schließung ihres Geschäfts zu rechnen habe.

Kettenhandel und Preistreiber. Im Kettenhandel mit Großwaren zur Suppenherstellung betätigte sich der in Stuttgart wohnhafte Andreas Frey aus Hohenbach. Frey, Handelsmann, indem er ohne behördliche Genehmigung als Großhändler auftrat und die Ware, die er von der 37 Jahre alten Elsa S. aus Stuttgart zum Kleinhandelspreis und dazu mit einem Aufschlag von 50 Proz. je Kilogramm bezogen hatte, an andere Abnehmer weiterverkauft und dabei den behördlich genehmigten Preis noch kräftig weiter erhöhte. Er wurde deshalb von der Strafammer Stuttgart zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die Berufsausbildung im Handel mit Nahrungsmitteln wurde ihm auf Lebensdauer, längstens auf fünf Jahre, untersagt. Die Witwenwitwe Elsa S. erhielt wegen Preistreiberei drei Monate Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe. Die erzielten Ueberpreise in Höhe von 2340 bzw. 700 Mark wurden eingezogen.

Mühläder. (Freitod auf den Schlenen.) Die 53jährige Anna Götsch, die seit längerer Zeit kranklich war und zu Schwermut neigte, ließ sich vom Juge überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Übringen bei Kalen. (Lebendigem Leibe verbrannt.) Die 65 Jahre alte Alina Zimmermann war bei Bekanntem am Dien beschäftigt. Dabei fingen ihre Kleider Feuer, das sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen Körper der Unglücklichen verbreitete. An den Folgen der furchtbaren Verbrennungen starb sie wenige Stunden später im Krankenhaus.

Ull a. D. (Theaterbrand rechtzeitig verhindert.) Der Aufmerksamkeits der vom Personal des Stadttheaters geleisteten Brandwache ist es zu danken, daß in der Nacht zum Mittwoch ein Theaterbrand verhindert wurde. Auf seinem Rundgang entdeckte ein mit der Brandwache beauftragter Kapellmeister eine Stunde nach Beendigung der Vorstellung in der Requisitekammer Feuer, das von den noch anwesenden Angestellten sofort bekämpft wurde. Noch ehe die Feuerlöschpolizei eintraf, war der Brand soweit gelöscht, daß keine Gefahr mehr bestand.

Wäßlingen, Kr. Ludwigsburg. (Beide Weine abgefahren.) Der 47 Jahre alte in Markgröningen beschäftigte Karl Schöpf, der in Schwieberdingen wohnt und sich auf der Heimfahrt befand, wollte den von Ludwigsburg kommenden Zug in Wäßlingen verlassen, um sich mit seiner Frau und Tochter zu Fuß auf den Heimweg zu begeben. Er stieg aber schon aus dem Zug, ehe dieser noch hielt; er kam zu Fall und geriet unter die Räder, wobei ihm beide Hüfte oberhalb der Knie abgefahren wurden. Der Schwerverletzte wurde ins Kreiskrankenhaus Ludwigsburg eingeliefert.

Wäßlingen, Kr. Tübingen. (Tödlicher Verkehrsunfall.) Auf der Straße Dörsingen-Wäßlingen fuhr ein mit Schmitz'scher schwer beladener Lastzug auf ein in südlicher Richtung fahrendes Langholzfuhrwerk auf. Ein Dolchmann bohrte sich in das Fahrerhaus des Lastwagens und verletzte den über 60 Jahre alten Beifahrer Rudolf Gensler aus Wäßlingen so schwer, daß er am anderen Tag starb. Auch ein wertvolles Pferd wurde bei dem Zusammenstoß getötet.

## Aus den Nachbargauen

Mannheim. (Ein Schwindler unschädlich gemacht.) Von der Mannheimer Strafkammer wurde der 40 Jahre alte Leopold Wiedleiner, ein geborener Öttinger, zu drei Jahren, sechs Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 2000 Mark verurteilt. Wiedleiner, der mit gefälschten Passpässen sich in Mannheim in einem Industrieerwerb hervorragende Stellung verschaffte, nutzte diese dazu aus, seine Taschen zu füllen, und zwar appetitliche an den Idealen einiger seiner Mitarbeiter, die er zum Verzicht auf Ueberstundenzahlung veranlaßte. Die Ueberstunden jedoch rechnete er der Firma trotzdem an und ließ das Geld in seine Tasche wandern. Als es ihm in Mannheim nicht mehr behagte, bewarb er sich anderwärts. Täglich zuvor aber wieder die in Mannheim erhaltenen Passpässe und Papiere und gab sich, obwohl er nur Schloffer war, als Ingenieur aus. Außerdem wurde ihm zum Vorwurf gemacht, falsche Marken, die für seine Mitarbeiter bestimmt waren, für sich behalten und verbraucht zu haben.

Unterhalden. (Mit 80 Jahren an der Werkbank.) Als einziger Banner unserer Gegend hielt Wagnermeister Friedrich Busch als 80jähriger noch täglich an der Werkbank.

1) Lahr. (Friedrich Eichrodt 81 Jahre alt.) Der Sohn des 1892 im Jahr verstorbenen Dichters und Edelsteinhändlers Ludwig Eichrodt, Friedrich Eichrodt, der im Jahr seine Kuba-Reise beendet, vollendete in guter Gesundheit sein 81. Lebensjahr. Als Kaufmann war Friedrich Eichrodt viele Jahre im Ausland tätig, u. a. in Manila. Außer einem Band eigener Gedichte veröffentlichte Eichrodt „Das Buch der Dichtung“ mit Beiträgen von Ludwig Eichrodt, Adolf Schumann und Friedrich Sauter, sowie eine Sammlung „Der Schwanenwald im Spiegel der Dicht.“

2) Ottenheim bei Lahr. (92 Jahre alt.) Der Dorfälteste Friedrich Ventner, der sich einer bewundernswürdigen Tätigkeit erfreut, ist 92 Jahre alt geworden. Er läßt bis ins hohe Alter das Fleißerhandwerk aus und betrieb daneben eine kleine Landwirtschaft. Er kann noch ohne Hilfe leben. Von seinen fünf Kindern starben 1914/18 zwei Söhne den Weltkrieg.

3) Balingen. (Kopf am Maß zerhackt.) Der 58 Jahre alte verheiratete Lokomotivführer August Grafer von

hier ließ bei der Fahrt mit einem Güterzug in der Nähe des Bahnhofs Hohenbrunn mit dem Kopf gegen einen Maß und wurde so schwer verletzt, daß er sofort tot war. Der Unfall kam dadurch zustande, daß Grafer auf ein Umlaufbrett hinaustraten war.

Mühlhausen. (Mutter und Kind verbrüht.) In der Reiningersstraße ist ein dreijähriges Mädchen einen Behälter mit siedendheißer Milch von Gasbrenn und verbrühte sich schwer an beiden Händen. Die Mutter, die rasch zugegriffen hatte, um das Unheil zu vermeiden, trug ebenfalls Brandwunden an den Händen davon. Mutter und Kind wurden in das Krankenhaus gebracht.

## Zuchthaus für ein Betrügerpaar

Mannheim. „Die Dummen werden nicht alle“, das Sprichwort beweist es immer wieder. Zu diesen Unbedarften und Dummgläubigen gehört auch eine Zimmervermieterin aus Mannheim, die nun ihren ganzen Erbsparnissen — ca. 9000 Mark — nachtrauert. Nichtsahnend hatte sie einem jungen Ehepaar, das heute die Anlagebank ziert, in ihrem Wohnung untervermietet. Die 33 Jahre alte Paula Dietrich und ihr um Jahre jüngerer Ehemann Franz, beide mit rund 10 Vorkränen besetzt, saßen der Witvin von einer großen Erbschaft, einer Villa in Konstanz und einem bieder Bankkonto in der Schweiz vor. Ganz besonders das „schöne“ Bankkonto in der Schweiz imponierte der Gutgläubigen, die bald dem Bankfach, auch ihre Erbsparnisse „sicher“ anzulegen. Sie gab dem laudieren Pärchen nach und nach ihr ganzes Geld — eine Summe sah sie niemals, weil man ihr vormachte, es handele sich ja um ein „Sperrkonto“. Mit dem Geld machten sich die beiden Betrüger in Mannheim schöne Tage und verbrauchten es rasch. Die Frau ist nun ihr Geld los. Der Verdacht kam ihr reichlich spät und sie erlittete — trotz „Ehrenklärung“, die ihr der Mann schriftlich gab — Anzeige. In der Verhandlung schoben sich beide Ehegatten die Schuld zu. „Er“ will im Vertrauen auf die Rechtschaffenheit der Gattin gutgläubig gehandelt haben und schiebt der Frau die Schuld zu. Ganz klar konnte man aus den gegenseitigen Anschuldigungen nicht werden. Das Gericht erkannte schließlich gegen die Ehefrau Paula Dietrich — die übrigens schon zweimal verurteilt ist — auf vier Jahre, sechs Monate Zuchthaus, 8000 Mark Geldstrafe und Sicherungsverwahrung; Franz Dietrich wurde zu 3½ Jahren Zuchthaus und 8000 Mark Geldstrafe verurteilt.

## Neues aus aller Welt

\*\* Kind im Walde verirrt. Der Landwirt Klaus Körner aus Steinhardt (Nabe) begab sich in den Abendstunden in den nahegelegenen Wald, um noch einige Bäume, die er zum Binden im Weinberg gebrauchen wollte, zu fällen. Dabei hörte er aus größerer Entfernung das Nimmern eines kleinen Kindes, ohne daß es ihm gelang, das Kind ausfindig zu machen. Er begab sich zunächst nach Hause, um eine Taschenlampe zu holen, und machte sich dann erneut mit seiner Schwester auf die Suche in den Wald. Nach längerer Zeit fanden sie einen 2½-jährigen Knaben völlig erschöpft hinter einer Felswand auf. Das Kind, das mit seiner Mutter in Gubernheim zu Besuch war, hatte sich dort unbemerkt verirrt und dann in dem etwa fünf Kilometer entfernten Wald verirrt.

\*\* Großer Baumstamm gefangen. In den Wäldern von Warendorf (Westfalen) konnte ein Baumstamm von nicht weniger als 80 cm Länge in einer Falle gefangen werden. Das Reibholz war nicht nur auf die Vertikale von 80 cm Länge ausgegangen, sondern auch schon auf einer Seite für Reibholz und Spanholz armiert.

\*\* Rinaldo überlebte die Döhner. Rinaldo Ruffini aus Bolzano war nicht nur im Haushalt und im väterlichen Geschäft tätig, sondern widmete sich auch mit Eifer der Döhnerzucht. Einmal schenkte er einem Bekannten ein Döhnerpaar, das er ihm zum Verkauf überließ. Das Döhnerpaar wurde in ein Geflügelhaus gebracht, das von einem anderen Geflügelzüchter geleitet wurde. Das junge Mädchen, das sich zum äußeren Mittel an seinen Döhner hatte, sah sie den Unfall, die beiden kranken Döhner zu „operieren“. Sie schiff ein vollendes Messer und brachte den Döhner einen tiefen Schnitt in den Hals bei. Sie schnitt den Kopf aus und entfernte daraus das so völlig verblutete Futter, das sich darin befand. Schnell und sicher vernahm sie die Wunden mit einem einfachen Querschnitt. Am Tag danach konnte sie zu ihrer Freude feststellen, daß die beiden operierten Döhner nicht nur am Leben, sondern auch völlig gesund waren. In den folgenden Tagen erkrankten nacheinander alle anderen Ge-

wohner des Döhnerhofes. Das junge Mädchen wiederholte sorgfältigsten an allen die Operation, und es gelang ihr, sämtliche Döhner zu retten.

\*\* Hernando, das Rechenwunder. Daß ein Mensch mit äußerst beschränkter Geistesgaben sich als Rechenwunder erweist, ist wohl noch nie festgelegt worden. So ein letzter Fall wurde vor kurzem im Innern von Baranau der Öffentlichkeit bekannt. Es handelte sich dabei um einen Andauerungen, der noch nie mit der Schule Bekanntschaft gemacht hatte. Hernando zeigte so wenig Auffassungsvermögen, daß man seine Maße auf seine Ausbildung verwenden mochte und er daher als Analphabet aufwuchs. Das einzige, was er schreiben konnte waren Zahlen. Merkwürdigerweise beschäftigte sich der 19-Jährige beim Schachspielen oder beim Rechnen ununterbrochen mit Medienaufgaben. Einmal Tag kam nun ein Landmesser in die abgelegene Ortschaft und traf auf Hernando. Während der Besuche wurde immer ein faden Berechnungen auftrug, sah ihm der Rechner öfters zu. Einmal bräute der Landmesser lange über einer Berechnung die nicht stimmen wollte, als der Rechner plötzlich zu ihm trat und ihm aus dem Kopf die richtige Lösung sagte. Der Mann war höchst erstaunt, als er die Rechenart feststellte. Er leitete dem Rechner noch andere schwierige Rechnungen vor, die ein gewisser Mathematiker nur nach hartem Nachdenken und längerem Ueberlegen hätte lösen können. Doch der Rechner begann sich nicht lange sondern nannte stets nach einigen Sekunden das einwandfreie Resultat. Er zeigte sich als mathematisches Genie haben Grades, das aus dem Gedächtnis die verwickeltesten Aufgaben zu lösen imstande war. Nunmehr wurde der Knabe in die Hauptstadt gebracht, wo man ihm nun einen gewissen Unterricht erteilen wird, da sich bei ihm auch andere Fähigkeiten anscheinend erst jetzt voll entwickeln.

\*\* Jugendliche Diebstahlsbande in Istanbul. Die Istanbuler Polizei nahm eine Diebstahlsbande fest, die aus sieben Kindern im Alter von 10 bis 15 Jahren bestand. Sie hatten Kohlen gestohlen, um sie an der Schwarzem Börse zu Wasserwerken zu verkaufen.

**Gräfenhausen, den 13. März 1943**  
**Danksagung**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme aus nah und fern, die uns bei dem schweren Verluste meines Ih. Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels **Herrn Friedrich Keller** zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, der Krankenschwester für ihre unermüdete Pflege, dem Leichenchor für seinen erhebenden Gesang, dem Gesangsverein u. der Kameradschaft für ihren herzlichen Nachruf, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und all denen, die ihm die letzte Liebe erwiesen haben.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Maria Keller mit Kindern.**

**Höfen, den 13. März 1943**  
**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben, unvergesslichen Frau, unserer guten Mutter **Christine Kock** sagen wir Allen innigsten Dank. Besond. Dank der Krankenschwester für die liebevolle Pflege, dem Herrn Geistlichen für seine tröstlichen Worte, dem Männergesangsverein, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte geleiteten.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Jakob Kock mit Angehörigen**

Schluß der Anzeigenannahme  
8 Uhr vormittags

**Gemeinsamer Forst-  
Werkholz-Berkauf**  
der Forstämter Calmbach,  
Enzklösterle, Hirsau, Hof-  
stett, Langenbrunn, Meßtern,  
Simmersfeld und Wildbad  
am **Donnerstag, 25. März,**  
vorm. 10 Uhr in **Calmbach** im  
Gasth. „Gold. Aker“ im mind-  
lichen Aulstreich Inspramt 2304 Fo.  
5 St. und 76 Wesslo mit 5m:  
222 St. 2b, 782 St. 3a, 849 St.  
3b, 846 St. 4, 142 St. 5, 9 St. 6.  
Losverzeichnisse durch die Forst-  
direktion, O. J. H., Stuttgart W.

**Wäsche sortieren — Burnus sparen!**  
Burnus löst dank seiner Wirkstoffe gerade „schwierigen“ Schmutz schon beim Einweichen aus der Wäsche heraus. Langes Kochen\*) und scharfes Reiben der Wäsche werden überflüssig. Man spart also Burnus, indem man es heute nur für stark verschmutzte Wäsche anwendet.



**der Schmutzlöser**

\*) auch ein Sieb über „Kohlenklaus“!

**Verteilung von Süßwaren**  
In der Zeit bis zum 27. März 1943 erhalten alle Verbraucher (einschl. Selbstversorger) je 125 g Süßwaren. Die Abgabe erfolgt gegen Vortrennung des Abschnitts N 34 der rosa und blauen Nährmittellisten 47. Die Einzelhandels-geschäfte dürfen Süßwaren nur auf die Nährmittellisten ausgeben, die im Kreis Calw ausgegeben worden sind.  
Für Personen, die sich in Gemeinschaftsverpflegung befinden und deshalb nicht im Besitz einer Nährmittelliste sind, haben die Anhalten, Lager, Seime usw. von mir Bezugschein über die ihnen nach der Zahl der Verpflogten zuzehende Menge Süßwaren erhalten.  
Die Einzelhandels-geschäfte haben die eingekommenen Kartenabschnitte zu sammeln und sofort nach Abschluß der Verteilung ihrer zukünftigen Kartenabgabestelle mit einer Abrechnung vorzulegen, aus welcher der für die Verteilung zur Verfügung stehende Gesamtbestand an Süßwaren, die nach den abgelieferten Kartenabschnitten ausgegebene Menge und die nach der Verteilung noch vorhandene Restmenge hervor-gelassen muß.  
Calw, den 11. März 1943.  
Der Landrat  
— Ernährungsamt Abt. B —

Dem Werbungtreibenden gehört die heranwachsende Käuferschicht



**Gloria**  
Schuhpflege-  
Präparate

sponsoren  
verwenden.  
Gloss u. Planch  
nach Gebrauch fest  
verschleiben. Die Gloria-  
Präparate bis zum  
letzten Rest auf-  
brauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-  
Fachgeschäften.  
Gloria-Werke, Köln-11, 1943.

**Wildbad - Windhof.**  
Suche für 1. April oder 1. Mai eine Wächterin

**Büfetthilfe**  
(auch Anführerin). Angebote mit Bild erbeten an **W. Treiber,** Telefon 205.

**Büro-  
Schreibtisch**  
neu oder gebraucht sucht

**Pektin-Fabrik  
Neuenbürg (Württ.)**  
Neuenbürg.  
Tausche einen  
**Gänserich  
gegen eine Gans**  
Geflügelhof Wegel.

**Herzliche Bitte!**  
Für die Soldaten in den Lazaretten bitten wir  
**Zeitungen, Zeitschriften und kleinere Bücher in die Sammelkästen der NSV. zu legen,**  
welche sich am Eingang zur Sommerbergbahn und in der Alten Trinkhalle in **Wildbad** befinden. Größere Bücher, Spiele, Spielkarten, geogr. Atlanten, Karten der Kriegsschauplätze nimmt die **Beratungsstelle des Frauenerwerbs Wildbad, Wilhelmstr. 30** entgegen. — Wir machen darauf aufmerksam, daß Zeitungen, Zeitschriften und Bücher in **Wildbad jeden Montag zwischen 15 und 17 Uhr abgeholt werden.** Sollte dies nicht geschehen oder ein anderer Zeitpunkt gewünscht werden, so bitten wir einen Zettel mit entsprechender Mitteilung in den Kasten am Eingang zur Sommerbergbahn zu legen.  
**NSV. Wildbad, Abteilung Soldatenbetreuung.**